

Die Langenthaler Fasnacht ist abgesagt

Wieder keine närrische Zeit Cliquen und Fasnachtsgesellschaft haben sich entschieden: Auch 2021 bleibt die fünfte Jahreszeit aus. Eine Durchführung sei unangebracht.

Julian Perrenoud

Bis zuletzt habe man versucht, zusammen mit den Cliquen nach Alternativen zu suchen, schreibt die Langenthaler Fasnachtsgesellschaft (LFG) in einer Medienmitteilung. Eine Fasnacht light sozusagen. Doch nun gibt es die Gewissheit, dass nächstes Jahr überhaupt keine Anlässe rund um die närrische Zeit stattfinden. Gerade auch aufgrund der aktuellen Lage hat dies das Büro der LFG entschieden.

Es handle sich um eine Verunfallsentscheidung, heisst es in der Mitteilung weiter. Denn nur so könne die LFG ihre Verantwortung gegenüber der Bevölkerung wahrnehmen und diese vor Massenansteckungen schützen. Die Organisatoren erachten es als unmöglich und auch unangebracht, unter diesen Bedingungen ein Fasnachtsprogramm zu planen und durchzuführen.

Entscheid zeichnete sich ab

Bereits im Sommer zeigte sich die LFG über die Entwicklung der Pandemie und die Durchführbarkeit der Fasnacht in Langenthal besorgt. Vor allem auch, weil damals Städte wie etwa Thun ihre närrische Zeit für das kommende Jahr bereits abgesagt hatten. Trotzdem feilte eine Arbeitsgruppe in den Folgewochen an mehreren Varianten einer abgespeckten Version. Schliesslich sollte die Fasnacht nicht wieder ins Wasser fallen.

Eine traditionelle Strassenfasnacht mit Umzug am 21. Februar 2021 allerdings, das war der LFG bereits lange klar, wird es nicht geben. Bereits vorgängig abgesagt wurde auch die offizielle Fasnachteröffnung am 11.11. – zum ersten Mal seit 20 Jahren. Um weitere Kosten zu vermei-

Die Organisatoren erachten es als unmöglich und auch unangebracht, unter diesen Bedingungen ein Fasnachtsprogramm zu planen und durchzuführen.

den, liess die LFG die neuen Plaketten ohne Jahreszahl fabrizieren. Diese sollen dann 2022 in den Verkauf gelangen, wenn die Langenthaler Fasnacht vom 4. bis 9. März stattfinden wird – hoffentlich.

Immerhin, ganz ohne Fasnacht will die LFG das neue Jahr nicht ins Land ziehen lassen: So sollen die Cliquenfenster trotzdem im Stadtzentrum am Choufhusi montiert werden. Möglicherweise werden zudem mit einem Gemeinschaftswerk der Cliquen verschiedene Verkehrskreisel dekoriert. Zudem werde ab Mitte Februar eine reduzierte Sonderausgabe der Fasnachtszeitung angeboten.



Diesmal werden die Fasnächtler nicht durch die Strassen ziehen. Foto: Nicole Philipp

«Finanziell hätten wir das gar nicht stemmen können»

Keine Langenthaler Fasnacht Für Stefan Spahr ist es die zweite Absage in vier Jahren. Trotzdem sagt der Ober, dass es in der Stadt einen Hauch von Fasnacht geben werde.

Stefan Spahr, wieder ist die Langenthaler Fasnacht abgesagt worden. Wie schwer ist dieser Entscheid gefallen?

Wir Fasnächtler sind natürlich sehr traurig, dass es schon wieder keine Fasnacht gibt im nächsten Jahr. Aber aufgrund der aktuellen Situation mit steigenden Corona-Fallzahlen sowie der Belastung oder Überlastung der Spitäler ist es einfach unrealistisch, eine Fasnacht so durchzuführen, wie wir das möchten. Die Absage ist ein schwerer, aber wohl vernünftiger Entscheid zum richtigen Zeitpunkt. Denn nun wäre am 11.11. die Eröffnung angestanden, da sollte der Plakettenverkauf beginnen, und für die Fasnacht 2021 hätten wir Programme drucken müssen. Das kostet alles Geld.

Wie haben die Cliquen auf die Nachricht reagiert?

Ab Mittwochabend haben wir gestaffelt, zuerst das Komitee und kurz danach alle Verantwortlichen der Cliquen, informiert, am Donnerstag den Regierungstatthalter, den Stadträsidenten

und die Wirte sowie die Medien. Das Verständnis für den Entscheid ist bei den Cliquen definitiv da, mir ist bisher nichts Negatives zu Ohren gekommen. Der Entscheid kommt ja auch nicht überraschend.

Waren die Vorbereitungen schon fortgeschritten?

Die meisten Guggen hatten nach den Sommerferien bereits wieder begonnen, zu üben – bis zu den verschärften Auflagen bezüglich Covid-19 per Ende Oktober. Die Wagenbauer haben bisher Ideen gesammelt und Konzepte für den Umzugswagen entwickelt, gross gebaut worden wäre aber erst vier Wochen vor Fasnachtsbeginn. Letztes Mal stand der Umzug quasi bereit, das ist jetzt anders. Einzelne Schnitzelbänke hatten uns bereits abgesagt.

Die Langenthaler Fasnachtsgesellschaft (LFG) hat lange mit einem Entscheid gewartet. Weshalb?

Uns war früh klar, dass es auch 2021 keine gewöhnliche Fasnacht

geben kann. Bereits im August hatten wir kommuniziert, dass wir bis Mitte November über ein Alternativprogramm oder schlimmstenfalls eine Absage entscheiden werden. Das haben wir so durchgezogen. Wir müssen als LFG auch auf uns selber schauen, denn finanziell sind wir

leider nicht wirklich breit aufgestellt.

Welche Alternativen zur Strassenfasnacht hätte es denn gegeben?

Wir hatten ein Auge auf das Eisstadion Schoren als Konzertlokal mit seinem Schutzkonzept

geworfen. Doch der Aufwand wäre zu gross gewesen, aus finanziellen Gründen hätten wir das kaum stemmen können. Gönnerabend, Guggenspektakel, Schnitzelbänke oder Umzug wird es somit nicht geben. Ob dann im Februar in den Belzen selber etwas laufen wird, weiss ich nicht und hängt wohl stark von der Pandemielage ab. Was ich aber sicher weiss: Die Langenthaler Fasnächtler sind sehr flexibel und können auch kurzfristig etwas Gutes auf die Beine stellen.

Aber der bisherige Aufwand war ja eigentlich umsonst.

Nein, nicht unbedingt. Parallel zur Planung der Fasnacht 2021 hat sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus vielen Cliquenvertretern und der LFG mit Alternativanlässen befasst und diverse Vorschläge ausgearbeitet. Von diesen werden wir versuchen, einige umzusetzen. Als kleine Aktion im Februar oder ab der nächsten Fasnacht 2022. Dazu gehört etwa, die Fasnacht im Oberaargau als Ganzes zu stärken. Trotz der Absage lehnen wir uns nicht zurück: Ab Dezember kom-

men wir im LFG-Büro wieder monatlich zusammen, um das weitere Vorgehen zu definieren und die Fasnacht 2022 zu planen.

Gerät die LFG durch die erneute Absage nun finanziell in Schieflage?

Jeden Franken, den wir ausgeben, müssen wir zweimal umdrehen. Aber einerseits war die Fasnacht 2020 nicht ein so grosses finanzielles Fiasko wie befürchtet, und andererseits spürten wir eine grosse Sympathiewelle. Viele Leute und Cliquen haben Geld gespendet oder auf Rechnungen verzichtet. Das hat uns gerettet. Um die Fasnacht 2022 abzuschern, werden wir im laufenden Jahr die Mitgliederbeiträge einfordern müssen. Und wir werden unsere treuen Gönner angehen, obschon leider keine Fasnacht stattfinden wird. Immerhin, die Plaketten sind bereits produziert, Konfetti, Kostüme und Wagenteile haben wir auch noch parat. Seit ich Ober bin, ist die Fasnacht nun zwei- von viermal abgesagt worden. Ich hoffe sehr, dass sich das nicht mehr wiederholt. (jpu)



Fasnachtsobers Stefan Spahr. Foto: Marcel Bieri

«Die Stadt muss dem Wohnen mehr Beachtung geben»

SP lanciert Gemeindeinitiative Ein neuer Passus in der Stadtverfassung soll den Grundstein legen für preisgünstige Mieten in Langenthal.

Kathrin Holzer

Köniz und Burgdorf haben es bereits vorgemacht. Geht es nach der Langenthaler Sozialdemokratie, soll ihre Stadt dem Beispiel bald folgen und sich fortan aktiv einsetzen für preisgünstigen Wohnraum im Zentrum des Oberaargaus. «Wohnen in Langenthal» nennen SP, Juso und Gewerkschaftsbund Oberaargau ihre Gemeindeinitiative, die sie am Mittwoch bei der Stadtkanzlei angemeldet haben. Und für die sie nun binnen eines halben Jahres die Mindestzahl von 900 Unterschriften zusammenbringen wollen.

Die Initiative verlangt eine Ergänzung der Stadtverfassung: Die Stadt habe demnach Massnahmen zu treffen, «damit in allen Ortsteilen ein angemessener Anteil qualitativ hochwertiger Mietwohnungen dauerhaft preisgünstig (in Kostenmiete) verfügbar ist». Als Landeigentümerin, potenzielle Landkäuferin und Geldgeberin könne die Stadt gemeinnützige Wohnbauträger unterstützen, selbst als solcher auftreten, oder sie könne «zur Zielerreichung» geeignete Liegenschaften erwerben.

Erst der Anfang

In Köniz wurde im Herbst 2016 ein Gegenvorschlag zur Gemeindeinitiative «Bezahlbar wohnen in Köniz» angenommen (und eine Beschwerde gegen den Entscheid diesen Sommer abgewiesen). In Burgdorf ist es ein Gegenvorschlag zur 2017 eingereichten Initiative «Für bezahlbares Wohnen in Burgdorf», der nun weiterverfolgt wird. Wobei in beiden Gemeinden eine Anpassung des Baureglements den Erhalt und die Förderung preisgünstigen Wohnraums sichern soll. In Langenthal wollten sie ihr Anliegen ganz bewusst in der Stadtverfassung verankern, und



Gewerkschaftsvertreter Nazmi Jakurti (Unia) und Stadtratspräsident Paul Bayard (SP) haben ihre Initiative angemeldet. Foto: Beat Mathys

«Die Stadtverfassung bildet die Grundlage unseres Zusammenlebens.»

Paul Bayard
SP-Stadtratspräsident und
Mitinitiant

nicht im Baureglement, sagt Mitinitiant und SP-Stadtrat Paul Bayard, derzeit Präsident des Langenthaler Parlaments. Das Baureglement sei eine rein technische Geschichte. «Die Stadtverfassung bildet die Grundlage unseres Zusammenlebens.» Das Wohnen als wichtige Angelegenheit müsse ihres Erachtens daher auch in der Verfassung mehr Beachtung finden.

Kommt die Initiative zustande, sei damit freilich erst ein Grundstein gelegt, sagt Bayard. Mit ihren Kann-Formulierungen fehlt es deren Inhalt weitgehend an Verbindlichkeit. «Entsprechende Ausführungsartikel»,

sagt Bayard, «müssten in weiteren Schritten erst noch geschaffen werden.»

Wobei das Thema, ein Kernanliegen der Sozialdemokraten, auch in Langenthal kein neues ist. Erst vor zwei Jahren wollte Paul Bayard den Gemeinderat mittels einer Motion dazu verpflichten, Immobilien der Stadt nur noch in Ausnahmefällen zu verkaufen und städtische Grundstücke künftigen Investoren ausschliesslich im Baurecht zu überlassen. Sein Vorstoss fand im Parlament jedoch keine Mehrheit, und Bayard rückte schon damals eine mögliche Initiative zum Thema ins Feld.

Dass sie die Initiative ausgerechnet jetzt kurz vor den Langenthaler Gesamterneuerungswahlen Ende November lancierten, sei natürlich kein Zufall, räumt Paul Bayard offen ein. Wobei ihnen der Zeitpunkt aber vor allem helfen soll, trotz pandemiebedingter Einschränkungen des öffentlichen Lebens genügend Unterschriften für ihre Initiative zu generieren.

Denn wegen der Wahlen verschickt die SP Oberaargau ihr nächstes Parteiorgan in der nächsten Zeit in sämtliche Langenthaler Haushalte. Darin enthalten sein werden auch die Initiativbögen.

Der Grünliberale wird doch noch Gemeinderat

Wahlen in Oberbipp Die SVP schnitt bei den Wahlen so gut ab, dass sie einen Kandidaten nachnominieren musste. Sie greift nun auf ihren Listenpartner, Alexander Luginbühl von der GLP, zurück.

Die SVP als grosse Überfliegerin: Bei den Gemeinderatswahlen Ende Oktober erzielte die Partei so viele Stimmen, dass ihr drei Sitze zugesprochen wurden. Das Problem: Sie hatte nur zwei Kandidaten aufgestellt. Zwar war sie eine Listenverbindung mit dem GLP-Kandidaten Alexander Luginbühl eingegangen – doch dieser blieb bei der Ausmarchung zwischen SVP- und GLP-Liste chancenlos.

So galten am Abend des Wahlsonntags erst vier Gemeinderäte als gewählt: Thomas Beer und Roger Obi (beide SVP), Jürg Egger (SP) und Daniel Hungerbühler (FDP). Die Volkspartei erhielt zehn Tage Zeit, um eine Kandidatin oder einen Kandidaten nachzunominieren. Das ist ihr nun gelungen, wie Gemeindegeschreiber Adrian Obi auf Anfrage bekannt gibt: Die

SVP hat Alexander Luginbühl nachgemeldet. Ob dieser nun für die SVP, die GLP oder parteilos politisieren wolle, sei ihm selbst und den Parteien überlassen, sagt der Gemeindegeschreiber.

Von der SVP wollte niemand

«Wir sind nach den Wahlen nochmals viele Mitglieder und Sympathisanten unserer Partei angegangen», sagt SVP-Präsident Stephan Schnyder. Doch wie bereits im Frühling habe sich niemand für das Amt im Gemeinderat zur Verfügung stellen wollen. Die SVP ist in Oberbipp mit Abstand wählerstärkste Partei – und trotzdem will sich kaum jemand für sie im Gemeinderat engagieren. «Viele Kandidatinnen und Kandidaten haben mir gesagt, dass eine Ausübung des Amtes aus beruflichen Gründen derzeit nicht möglich sei», sagt



Alexander Luginbühl. Foto: PD

Stephan Schnyder. So sei man auf Alexander Luginbühl – Schnyder bezeichnet ihn als «Bündnispartner» – zurückgekommen. «Das ist ganz klar eine logische Konsequenz aus dem

SVP-Präsident. Dass Luginbühl Mitglied bei den Grünliberalen ist, sei für ihn und seine Vorstandskollegen kein Problem.

Komme hinzu, dass Alexander Luginbühl bei den Wahlen das dritbeste persönliche Resultat aller Kandidaten erzielt habe. «Wir berücksichtigen so auch den Wählerwillen», sagt Schnyder. «Hätten wir ein Majorsystem, wäre Alex ganz klar gewählt worden.» Zudem, betont der Parteipräsident, hätte die SVP den dritten Sitz ohne die Listenverbindung mit Luginbühl gar nicht erst gewonnen.

Alexander Luginbühl freut sich über die Nomination. «Durchs Hintertürl habe ich es nun doch noch in den Gemeinderat geschafft», sagt er und lacht. Wobei für ihn die Nachnominierung seiner Person die logische Konsequenz aus dem

Vorgehen mit der Listenverbindung ist. So hätten er und die SVP erreicht, was man von Anfang an gemeinsam angestrebt habe.

Grüne Gedanken einbringen

Luginbühl will Parteihalte der Grünliberalen in den Oberbipper Gemeinderat mit einbringen: «Das grüne Thema ist im Dorf aktuell», sagt er. Das zeige auch die Neugründung der Grünen Ortspartei. Doch zuerst müsse er die Arbeit im Gemeinderat überhaupt kennen lernen.

Von seiner Mutterpartei habe er vernommen, dass er der erste GLP-Gemeinderat im Oberaargau sei. Vielleicht, so Luginbühl, könne er so Parteimitglieder in anderen Dörfern zu einer Kandidatur motivieren.

Béatrice Beyeler

Nachrichten

Silbermedaille an den Berufsmeisterschaften

Langenthal Adrian Wiesli gewann an den «SwissSkills Championships» die Silbermedaille als Fassadenbauer EFZ. Der in Herzogenbuchsee wohnhafte Wiesli hatte im vergangenen Sommer erfolgreich seine Zwietausbildung bei der Bernhard Polybau AG in Langenthal abgeschlossen. Weil er schweizweit die beste Lehrabschlussprüfung abgelegt hatte, wurde er zu den Berufsmeisterschaften eingeladen. In vier intensiven Tagen bereitete sich der Fassadenbauer im firmeneigenen Ausbildungszentrum seines Lehrbetriebs auf den Wettkampf vor. Die Aufgabe lautete: Erstellen einer Fassade mit Isolation, Unterkonstruktion und kleinformatischer Faserzementbekleidung. Mit seinem 2. Rang sei er sehr zufrieden, heisst es in der Mitteilung. (bey)

Kein Winterkino in diesem Jahr

Langenthal Das Winterkino, welches seit 2009 jährlich in der Althauswoche vom 27. bis 30. Dezember bei der Hector Egger Holzbau AG stattgefunden hat, muss dieses Jahr auf die Durchführung verzichten. Unter den momentanen Bedingungen sei es nicht möglich, den Anlass durchzuführen, teilen die Veranstalter mit. Dieser Entscheid habe vor allem mit der Planungssicherheit zu tun, die momentan herrscht. «Weiter lebt das Winterkino von den Begegnungen, der Atmosphäre und dem Umtrunk vor und nach dem Film. All dies könnten wir dieses Jahr dem Publikum nicht oder nur in einem sehr eingeschränkten Teil ermöglichen.» Damit in der Althauswoche trotzdem ein gewisses Winterkino-Gefühl aufkommen könnte, versuchen die Organisatoren im Kino Scala in Langenthal während demselben Zeitraum «etwas für unsere Besucher auf die Beine zu stellen.» Dies bedingt, dass Kinos dann wieder öffnen dürfen. (spp)

Wechsel in der Sozialkommission

Herzogenbuchsee Susanne Grosenbacher (BDP) gibt ihren Rücktritt aus der Sozialkommission und wird per Ende Jahr austreten. Ihr Nachfolger für den Rest der laufenden Legislatur heisst David Römer. Wie die Gemeinde mitteilt, hatten zuvor mehrere BDP-Kandidaten auf eine Wahl verzichtet, die aufgrund der Ergebnisse der letzten Gemeinderatswahlen zum Nachrückern berechtigt gewesen wären. (swl)

Einsprache gegen das Vorhaben der Schützen

Herzogenbuchsee Die Schützen-gesellschaft hat für die Sanierung des Kugelfangs der Pistolenanlage im Moosrain ein Baugesuch eingereicht. Dieses beinhaltet auch drei Lärmschutzwände – von je 4 Meter Länge. Wie Regierungstatthalter Marc Häusler informiert, ist bis zum Ablauf der Frist eine Einsprache eines Anwohners eingegangen. Dieser macht in seiner Einsprache unter anderem geltend, dass die Anlage nach wie vor zu laut sei. (swl)

Wir gratulieren

Madiswil Am Untergässli feiert heute **Lena Schär** ihren 92. Geburtstag. (ezm)